

Dombrowski, Jan; Rupp-Uhlig, Beate

Mit Seekarten und Schatzkisten auf Kurs

Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 138, S. 25-29



Quellenangabe/ Citation:

Dombrowski, Jan; Rupp-Uhlig, Beate: Mit Seekarten und Schatzkisten auf Kurs - In: Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 138, S. 25-29 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-234807 - DOI: 10.25656/01:23480

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-234807>

<http://dx.doi.org/10.25656/01:23480>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschulverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Grundschule **aktuell**

Zeitschrift des Grundschulverbandes · Heft 138



Landkarten des Lernens

Tagebuch

- S. 2 Arme Kinder – arme Schulen (M. Lassek)

Thema: Landkarten des Lernens

- S. 3 Einsicht, Durchblick, Übersicht (U. Hecker)
 S. 5 Kinder dokumentieren ihr Lernen (C. Wenzel / M. Pieler)
 S. 9 Fächer oder Themen? (H. Bartnitzky)
 S. 13 Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung (P. Hiebl / J. Heißler)
 S. 17 Bildnerisch arbeiten im Studium? (Ch. Jantzen)

Praxis: Lernlandkarten

- S. 21 Ein Instrument zur Selbststeuerung und Lerndokumentation (G. Gravelaar)
 S. 25 Mit Seekarten und Schatzkisten auf Kurs (J. Dombrowski / B. Rupp-Uhlig)
 S. 30 Lernlandkarten als Entwicklungsaufgabe (C. Leipold / C. Tröbitz)
 S. 34 Kinder am Mathematikunterricht beteiligen (K. Rödler)
 S. 38 Feedback im Klassenraum (P. Hiebl / J. Heißler)
 S. 41 An einer Sache arbeiten und »Handschrift« integrieren (L. Kindler)
 S. 45 Transparenz schafft Vertrauen (T. Pätzold)

Aus der Forschung

- S. 49 Lesekonferenzen (U. Venn-Brinkmann)

Rundschau

- S. 54 Vernetzung, Kooperation und Perspektiven (K. Merz-Atalik)
 S. 56 Grundschulverband und Verband Sonderpädagogik
 S. 57 buddY-Grundschulprogramm (E. Stroetmann)

Landesgruppen aktuell – u. a.:

- S. 58 Bayern: Positionspapier zu neuen Zeugnisformen
 S. 59 Baden-Württemberg: Kontroversen
 S. 61 Berlin: Neue Schulen für Berlin
 S. 62 Hamburg: Volksbegehren GUTE Inklusion

www. grundschule-aktuell.info

Hier finden Sie Informationen zu »Grundschule aktuell« sowie Zusatzmaterialien zu den Beiträgen in der Print-Ausgabe der Zeitschrift des Grundschulverbandes.

► Herausgeber und Redaktion respektieren die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten. Manche Autorinnen und Autoren bringen dieses Anliegen durch besondere schriftsprachliche Zeichen zum Ausdruck. Eine allgemein anerkannte Lösung für das Problem »gender-sensibler« (Schrift-)Sprache gibt es zurzeit nicht. Daher gilt für diese Zeitschrift: Jede Autorin/jeder Autor verwendet in ihrem/seinem Text ihre oder seine bevorzugte Form.

Landkarten des Lernens

Die Frage »Was sollen Kinder lernen?« in den Dialog mit Kindern und Eltern einzubringen hat Konsequenzen für die pädagogische Arbeit: Lerngegenstände, Kompetenzerwartungen und Leistungsanforderungen müssen transparent gemacht, miteinander geklärt und vereinbart werden. Aus dem »Lehrplan« werden Lernpläne und Lernvereinbarungen.

»Landkarten des Lernens« können hilfreiche Werkzeuge bei der Veranschaulichung und Strukturierung individuellen Lernens sein und auch den Zusammenhang von individuellem und gemeinsamem Lernen »einsichtig« machen.

In diesem Heft finden sich Praxisbeiträge von Kolleginnen und Kollegen, die ihre Arbeit mit Fotos und Dokumenten anschaulich machen – und um die Anschaulichkeit gerade bei diesem Thema nicht zu kürzen (Sie, liebe Leserinnen und Leser, sollen die Dokumente ja auch sehen und lesen können!), konnten wir ausnahmsweise den Umfang deutlich erweitern. So ist ein pralles Heft mit – so hoffen wir – vielen kreativen Anregungen und nützlichen Ideen entstanden.

Impressum

GRUNDSCHULE AKTUELL, die Zeitschrift des Grundschulverbandes, erscheint vierteljährlich und wird allen Mitgliedern zugestellt.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
 Das einzelne Heft kostet 9,00 € (inkl. Versand innerhalb Deutschlands); für Mitglieder und ab 10 Exemplaren 5,00 €.

Verlag: Grundschulverband e. V., Niddastraße 52, 60329 Frankfurt / Main, Tel. 0 69 / 77 60 06, Fax: 0 69 / 7 07 47 80, www.grundschulverband.de, info@grundschulverband.de

Herausgeber: Der Vorstand des Grundschulverbandes

Redaktion: Ulrich Hecker, Hülsdonker Str. 64, 47441 Moers, Tel. 0 28 41 / 2 17 14, ulrich.hecker@gmail.com

Fotos und Grafiken: Claudia Tröbitz (Grafik Titel, S. 3); Bert Butzke (Titel, S. 10, S. 11), Michael Fuchs (S. 23), Dr. Peter Wachtel (S. 56), Autorinnen und Autoren (soweit nicht anders vermerkt)

Herstellung: novuprint, Tel. 0511 / 9 61 69-11, info@novuprint.de

Anzeigen: Grundschulverband, Tel. 0 69 / 77 60 06, info@grundschulverband.de

Druck: Beltz Bad Langensalza, 99974 Bad Langensalza

ISSN 1860-8604 / **Bestellnummer: 6079**

Beilagen: Projekt »Eine Welt in der Schule« und Friedrich Verlag GmbH

Jan Dombrowski / Beate Rupp-Uhlig

Mit Seekarten und Schatzkisten auf Kurs

Vor zwölf Jahren wurde die Grundschule Meerweinstraße als Primarstufe Teil der »Gesamtschule Winterhude« (heute »Stadtteilschule Winterhude«, auch »Winterhuder Reformschule«, kurz »WI.R«). Mittlerweile lernen alle Kinder dieser Stufe in jahrgangsgemischten Gruppen der Stufen 0 bzw. 1 – 4.

Jede Gruppe trägt einen Tiernamen, die Primarstufe umfasst 12 Tiergruppen.

Mit dem Konzept der Jahrgangsmischung und der Individualisierung des Unterrichts entstand die Notwendigkeit einer Rückmeldung in Form eines Portfolios, einer Lernlandkarte oder Ähnlichem.

Wenn nicht mehr alle Lerninhalte und Lerntempi von der Lehrerin und dem Lehrer gesteuert werden, muss der Lernweg, die Entwicklung, der Stand individuell dokumentiert werden.

Geschichte unserer »Seekarten«

Als Hamburger benötigen wir natürlich Seekarten und keine Lernlandkarten. Ab der Jahrgangsstufe 5 führen die Kinder unserer Schule Logbücher, mit denen Lernaktivitäten geplant und dokumentiert werden. Dafür sind Seekarten dann eine gute Grundlage.

So sorgen wir für Transparenz. Kinder, Lehrerinnen und Lehrer wie auch die Eltern sehen, wo sich das Kind in den jeweiligen Lernbereichen gerade befindet. Kinder sind auch bezogen auf ihr Lernen immer in Bewegung und der

Lernstand ist – kaum hat man ihn diagnostiziert – schon wieder veraltet.

Es scheint auch gar nicht *den* Lernweg zu geben. Sondern das Kind geht auf mehreren Wegen gleichzeitig. Es lernt gerade lesen, Soma-Würfel-Teile zusammensetzen, sich zügiger von seinen Eltern zu verabschieden und den Aufschwung am Reck. Erst einmal haben die Dinge wenig miteinander zu tun. Mit allen Aufgaben kommt das Kind unterschiedlich schnell und mit unterschiedlichem Erfolg zurecht.

Deswegen muss die Dokumentation mehrschichtig sein – nicht nur *ein* Weg auf einer Lernlandkarte.

Zunächst haben wir versucht, für alle denkbaren Lernfelder Seekarten zu entwickeln: »Die Uhr lesen«, »Mit Gewichten umgehen«, »Buchstaben schrei-

**SEEKARTE
PROJEKT/SACHUNTERRICHT**

Versuche
Ich kann

- ☐ einen Versuch nach Anleitung durchführen.
- ☐ aufschreiben, aufzeichnen oder fotografieren, was ich beobachtet habe.
- ☐ das Ergebnis deuten.

Experimente
Ich kann

- ☐ mir Experimente ausdenken, mit denen ich etwas erforsche.

Werkzeug
Ich kann

- ☐ genau schneiden.
- ☐ kleben/leimen.
- ☐ fachgerecht mit Werkzeugen umgehen (Säge, Hammer, Schraubendreher, Feile usw.).

Beobachten
Ich kann

- ☐ genau beobachten.
- ☐ meine Beobachtungen aufschreiben oder aufzeichnen.

Präsentieren
Ich kann

- ☐ meine Ergebnisse mit eigenen Worten und mit Fachbegriffen darstellen.
- ☐ einen Vortrag halten.
- ☐ ein Plakat gestalten.
- ☐ ein Themenbuch herstellen.
- ☐ ein Modell herstellen.
- ☐ einen Film drehen und schneiden.
- ☐ ...
- ☐ ...

Informationen
Ich kann

- ☐ Forscherfragen zu einem Thema formulieren.
- ☐ meine Gedanken ordnen (z.B. Brainstorming, Mindmap).
- ☐ in Büchern geeignete Informationen finden (Inhaltsverzeichnis, Register).
- ☐ Interviews führen und aufzeichnen.
- ☐ im Internet geeignete Informationen finden (Umgang mit Suchmaschinen).
- ☐ diese Informationen ordentlich aufschreiben und sammeln.
- ☐ Sachverhalte mit eigenen Worten und Fachbegriffen verständlich darstellen.

Ordnen

- ☐ Ich kann zu einem Thema Dinge sammeln und sinnvoll ordnen.
- ☐ Ich kann erkennen, nach welchen Regeln andere etwas geordnet haben.

Feb 2017

ben«, »Mit dem Wörterbuch umgehen«, »Wortarten«, um nur einige Beispiele zu nennen.

Zudem gab es zu diesem Zeitpunkt innerhalb der Primarstufe noch eine Trennung der Stufen VS/1/2 und 3/4. Einige der Seekarten wurden stufenübergreifend fortgeführt, andere gab es nur hier oder dort.

Das Ergebnis war, dass jedes Kind einen Seekartenordner hatte, der so viele Seekarten unterschiedlichen Inhalts und Datums sowie des Niveaus enthielt, dass sich alle – Lehrerinnen und Lehrer, Schüler und Eltern – im wahrsten Sinne des Wortes verzettelt hatten.

Außerdem sollten die Seekarten vollständig sein. Und perfekt. Einige Karten – darunter auch sehr zentrale – wurden nie eingeführt, weil man ja noch nicht fertig war.

Die eigentliche Funktion der Transparenz und des Überblicks über die Lernentwicklung konnte so nicht erfüllt werden.

Der Stand der Dinge

Diese Überschrift ist insofern irreführend, als es nicht wirklich einen Stand gibt, wir uns stattdessen in einer permanenten Weiterentwicklung befinden.

Als klar wurde, dass es wie oben beschrieben nicht ginge, haben wir beschlossen, die Seekarten – so wie sie sind – einfach einzuführen und sie in der laufenden Arbeit weiterzuentwickeln. Außerdem haben wir Lernfelder in mehreren Schritten zusammengefasst, sodass es seit ungefähr zwei Jahren bei uns an der Schule sechs Seekarten gibt: *Sachunterricht/Projekt, Deutsch, Mathematik, Englisch, Künste und Sport*.

Allen Seekarten liegen die Hamburger Bildungspläne für die Grundschule zugrunde. Bei der Karte Sachunterricht/Projekt wurden die *sozialwissenschaftliche, geografische, naturwissenschaftliche, historische und technische* Perspektive des Sachunterrichts sowie *perspektiven-übergreifende* Kompetenzen berücksichtigt. Die Deutschkarte orientiert sich an den Kompetenzbereichen *Sprechen und Zuhören, Lesen, Texte schreiben, Richtig schreiben* sowie *Sprache untersuchen*. Die Seekarte Mathematik folgt den Leitideen »Zahl«, »Messen«, »Daten und Zufall«, »Raum und Form« sowie »Muster und Struktur«.

Wir haben versucht, die Regelanforderungen der Bildungspläne so umzuformulieren, dass sie für Kinder und Eltern verständlich sind und auch fachfremden Kolleginnen und Kollegen einen Überblick verschaffen über das, was in der Primarstufe Lerninhalt ist.

Bei der kindgerechten Formulierung von Kompetenzen begibt man sich in den Spagat, weil sie einerseits präzise, sprachlich korrekt und fachdidaktisch einwandfrei sein soll, andererseits aber auch für Kinder und Eltern verständlich sein muss.

So ist aus der Regelanforderung des Bildungsplans Mathematik »*Ergebnisse auf Plausibilität hin zu überprüfen*« in der Seekarte »*schätzen, ob ein Ergebnis richtig sein kann*« geworden. Aus »*die Schülerinnen und Schüler ... übersetzen Bereiche oder Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen*« wird »*ich kann mir Rechengeschichten ausdenken*«.

Wer genauer wissen möchte, was in den Bildungsplänen gefordert wird, kann im Original¹ nachlesen.

Umgang mit den Seekarten

Die Kinder erhalten die Seekarten in der Regel zu Beginn des Jahrgangs 3. Dann können sie meist gut lesen, haben sich in der Schule eingelebt und können vor allem mit den Formulierungen etwas anfangen. Es gibt für die Primarstufe nur eine Seekarte pro Lernbereich, die alle Lerninhalte dieses Bereiches für die Grundschulzeit abbildet. Damit verhindern wir, dass immer Neues kommt, wenn man gerade etwas fertig hat. Wir vermeiden so, dass die Kinder das Gefühl bekommen, es nähme gar kein Ende.

Vor jeder anzustrebenden Kompetenz befindet sich ein kleines Fähnchen, das ausgemalt werden soll, wenn die Kompetenz erreicht ist. Wenn das Kind eine erste Ahnung hat, malt es das erste Viertel mit einem Buntstift an. Wenn es sich mit der Materie befasst und langsam kompetenter wird, malt es den mittleren Bereich aus. Und wenn es richtig fit bezüglich der Kompetenz ist, wird auch das letzte Viertel ausgemalt.

Die Kinder verwenden unterschiedliche Farben zu unterschiedlichen Zeitpunkten. So lassen sich ein Fortschritt und ein Zuwachs abbilden.



Beate Rupp-Uhlig

arbeitet seit 24 Jahren als Lerngruppenleiterin, seit 2005 an der Winterhuder Reformschule, didaktisch-pädagogische Koordinatorin.



Jan Dombrowski

arbeitet seit 25 Jahren als Lerngruppenleiter, seit 2007 an der Winterhuder Reformschule.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Kinder kein Problem damit haben, wenn sie eine Seekarte noch einmal neu und von vorn ausfüllen, weil es eine neue Version gibt oder die alte Karte verloren gegangen ist.

Wenn ein Fähnchen noch nicht angemalt ist, denken die Kinder in den wenigsten Fällen: »Oh, da bin ich aber schlecht drin«, sondern eher »Guck mal, das muss ich noch machen«. Darin besteht eine wichtige Orientierungsfunktion der Seekarten.

Seekarten und Zeugnisse

Die Seekarten bilden auch die Grundlage unserer Zeugnisse für den Jahrgang 3 und 4. Unsere Schule arbeitet seit bald 10 Jahren am Hamburger Schulversuch alles>>können mit, bei dem es um die Entwicklung kompetenzorientierten Unterrichts, kompetenzorientierter Zeugnisse und eines kompetenzorientierten Rückmeldesystems geht. Durch die Teilnahme am Schulversuch sind wir von der Last und dem Unsinn befreit, Zensuren geben zu müssen.

Für die Jahrgänge 1 und 2 sowie für die Vorschule verfassen wir Lernentwicklungsberichte. In den Jahrgängen 3 und 4 erhalten die Kinder Zeugnisse, bei denen hinter jeder zu erwerbenden Kompetenz ein leerer Balken liegt, der unterschiedlich weit eingefärbt wird – analog zu den Fähnchen der Seekarten. Am Ende des Jahrgangs 3 erhalten die Kinder dieses Zeugnis das erste Mal. Die Balken sind mit einem hellen Grau eingefärbt. Mitte des Jahrgangs 4 wird es dann mit einer etwas dunkleren Farbe fortgeführt und findet Ende des Jahrgangs 4 mit der dunkelsten Farbe einen vorläufigen Abschluss. Grundlage für das Einfärben sind die laut Bildungsplänen bis zum Ende des Jahrgangs 4 zu erwerbenden Kompetenzen.

Nur in sehr seltenen Fällen sind Kinder von unserer Einschätzung ihrer Leistungsfähigkeit überrascht oder fühlen sich ungerecht beurteilt. Sie wissen durch die Auseinandersetzung mit den Seekarten und die diesbezüglichen Gespräche, die wir mit ihnen führen, oft sehr genau, über welche Kompetenzen sie in welchem Umfang verfügen. Auch hier gilt, dass ein leerer Balken nicht bedeutet: »Darin bin ich schlecht, das kann ich nicht und werde es auch nie lernen«, sondern: »Das kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht, dies könnte eines meiner nächsten Ziele sein.«

Einbindung der Seekarten

Die Seekarten verstehen und gebrauchen wir als ein Instrument der Lernreflexion: Sie sind im Zusammenhang zu sehen mit unseren individuellen **Arbeitsplangesprächen**, der Selbsteinschätzung in Vorbereitung auf die **Bilanz- und Zielgespräche** (»BiZi«), ggf. der Erstellung von Förderplänen sowie der Zeugnisse – in Stufe 4 auch mit Abschluss des ersten Halbjahres.

In **Planungsgesprächen**, die ungefähr alle 14 Tage stattfinden, unterstützen wir die Kinder darin, ihre nächsten Schritte zu planen. Im Arbeitsplan ist allen einzelnen Planungselementen eine Spalte vorangestellt und besonders wichtig: »Meine Ziele«.

In diesen Arbeitsplänen geht es nicht darum, bestimmte Seiten in einem Heft einzutragen. Dies kann Sinn machen, wenn auf diesen Seiten Inhalte thematisiert werden, die das Kind seinem Ziel näherbringen.

Bei der Zielfindung helfen die Seekarten. In regelmäßigen Abständen ist das Lesen und Ausfüllen der Seekarten Teil des Arbeitsplanes. In welchem Rahmen die Kinder dies tun, ist sehr unterschiedlich. Einige lesen ihre Seekarten ganz alleine, andere tun das gerne in Partner- oder Gruppenarbeit. Die sich daraus ergebenden Gespräche ge-

hen oft schnell in die Tiefe. Die Kinder tauschen sich aus, wenn ihnen einzelne Punkte einer Seekarte nicht klar sind. Manchmal bleibt bei allen ein Fragezeichen. Dies ist dann der Impuls, sich gemeinsam über einen Inhalt auszutauschen. Auch diese Zusammensetzung variiert: von der gesamten Tiergruppe über eine Gruppe von 8 bis 10 Kindern bis hin zum Einzelgespräch. Oft moderiert ein Kind, das diesen Kompetenzbereich verstanden hat, und erklärt an Beispielen.

Sprechen die Kinder beim Lesen der Seekarten über einzelne Themen und Begriffe, wird ihnen oft nach einer kurzen Erklärung deutlich, dass sie sich teilweise oder gut im jeweiligen Bereich auskennen. Dies geschieht immer wieder auch im Gespräch mit uns. Somit bilden die Seekarten neben der Selbsteinschätzung auch die Fremdeinschätzung durch uns ab.

Dass die Seekarten in dieser Form dem Inklusionsgedanken nicht ausreichend Rechnung tragen und Kinder mit Einschränkungen in ihren Möglichkeiten und Begrenzungen zu wenig beachtet sind, ist uns bewusst. Ein Versuch ist, die Kinder leere Seekarten mit den von ihnen erworbenen Inhalten und Kompetenzen selbst ausfüllen zu lassen.

Vor den zweimal im Jahr stattfindenden Bilanz- und Zielgesprächen

Mathematik	
Du verfügst über allgemeine mathematische Kompetenzen . Lösungswege beschreiben und begründen; Texte in mathematische Aufgaben umwandeln; Probleme mit Hilfe der Mathematik lösen; mathematische Darstellungen verwenden.	
Du kannst mit Zahlen umgehen und rechnen. Zahlen bis eine Million lesen, sprechen und schreiben, darstellen, ordnen und vergleichen; Zahlen runden und Ergebnisse überschlagen; Hilfsmittel wie Rechenstrich, Stellenwerttafel, Tausch- und Umkehraufgaben zum vorteilhaften Rechnen nutzen; in allen Rechenarten bis 100 im Kopf rechnen; halbschriftlich und schriftlich rechnen.	
Du verfügst über Kompetenzen im Bereich Raum und Form . Ebene Figuren und Körper erkennen, benennen und mit Fachbegriffen beschreiben; Würfel- und Quadernetze anfertigen; Symmetrien erkennen und herstellen; mit Lineal, Geodreieck und Zirkel sachgerecht umgehen; Pläne, Grundrisse und Lagepläne zeichnen und lesen.	
Du kannst Größen messen, schätzen, umwandeln und damit rechnen.	
Du kannst Daten sammeln, darstellen und Wahrscheinlichkeiten schätzen.	
Du kannst Muster und Strukturen erkennen und fortsetzen.	

Seekarte Mathematik

Zahlen und Rechnen

Ich kann

Zahlen lesen, sprechen und schreiben.

- ☐ bis 100.
- ☐ bis 1000.
- ☐ bis 1 000 000.

Zahlen darstellen, vergleichen und auf dem Zahlenstrahl einordnen.

- ☐ bis 100.
- ☐ bis 1000.
- ☐ bis 1 000 000.
- ☐ die Aufgaben des kleinen Einspluseins (auch minus) lösen und auf größere Zahlenräume übertragen.
- ☐ die Aufgaben des kleinen Einmaleins (auch geteilt) auswendig lösen und auf größere Zahlenräume übertragen.
- ☐ Zahlen runden und Ergebnisse überschlagen
- ☐ Tausch- und Umkehraufgaben sinnvoll nutzen.
- ☐ den Rechenstrich und die Stellenwerttafel nutzen.
- ☐ Rechengesetze richtig anwenden. (Vertauschungsgesetz, \cdot vor $-$).
- ☐ halbschriftlich rechnen ($+$, $-$, \cdot und $:$).
- ☐ schriftlich rechnen ($+$, $-$, \cdot und $:$).

Messen und Größen

Ich kann

- ☐ Einheiten der Größen Geld (€) Länge (m), Zeit (h), Gewichte (g) und Volumen (l) richtig verwenden.
- ☐ Größen schätzen, (1 Meter; 1 Kilogramm, $\frac{1}{2}$ Liter)
- ☐ mit verschiedenen Messgeräten sachgerecht umgehen (Zollstock, Lineal, Messbecher, Waage).
- ☐ Größen umrechnen (Wie viel cm sind 1 m; wie viel g sind 1 kg; wie viel kcal sind 1 kJ)
- ☐ gebräuchliche einfache Bruchzahlen ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$) bei Größen sinnvoll verwenden.

Muster und Struktur

Ich kann

- ☐ geometrische Muster oder Zahlenfolgen erkennen und fortsetzen.
- ☐ Geometrische Muster oder Zahlenfolgen selbst erfinden.

Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

Ich kann

- ☐ Strichlisten anfertigen.
- ☐ Tabellen erstellen.
- ☐ Schaubilder zeichnen.
- ☐ Tabellen und Schaubilder lesen.
- ☐ die Begriffe „sicher“, „unmöglich“ und „wahrscheinlich“ richtig benutzen.
- ☐ die Gewinnchancen bei einfachen Zufallsexperimenten einschätzen.

Raum und Form

Ich kann

- ☐ Quadrat, Rechteck, Dreieck und Kreis erkennen und benennen sowie skizzieren und zeichnen.
- ☐ Würfel, Quader, Kugel, Kegel, Pyramide erkennen und benennen sowie skizzieren und zeichnen.
- ☐ Würfel- und Quader-netze anfertigen und die Körper anhand von Netzen vorstellen.
- ☐ Symmetrien (Spiegelachsen) erkennen.
- ☐ Symmetrien herstellen (falten, zeichnen).
- ☐ mit Lineal, Zirkel und Geodreieck messen und/oder zeichnen.
- ☐ Würfelbauten mit Holzwürfeln/Soma-Würfel nach Vorlage bauen.
- ☐ Grundrisse und Bau- oder Lagepläne zeichnen.
- ☐ Grundrisse und Bau- oder Lagepläne lesen.

Sach- und Textaufgaben lösen

Ich kann

- ☐ einen Text in eine Matheaufgabe übersetzen.
- ☐ mir Lösungswege ausdenken,
 - ☐ indem ich mir Aufgaben mit Material veranschauliche
 - ☐ indem ich Zeichnungen anfertige,
 - ☐ eine Tabelle anlege, ...
- ☐ schätzen, ob ein Ergebnis richtig sein kann.
- ☐ durch Probieren und geplantes Vorgehen kombinatorische Aufgaben lösen.
- ☐ mir selber Textaufgaben/Rechengeschichten ausdenken.

Feb 2017

(»BiZi«) schätzen sich alle Kinder ab Stufe 0 selbst ein bezüglich ihres Sozial- und Arbeitsverhaltens, der einzelnen Lernbereiche, ab Stufe 3 reflektieren sie ihr Lernen und ihre Lernstrategien. Die von ihnen immer wieder ausgefüllten Seekarten helfen ihnen dabei und machen ihnen Lernzuwächse deutlich. Zu diesem Zeitpunkt nehmen die Kinder die Seekarten mit nach Hause, so dass die Eltern auch einen Einblick haben und mit den Kindern ins Gespräch kommen. Im Bilanz- und Zielgespräch selbst spielen die Seekarten nur partiell eine Rolle. Die Kinder entscheiden selbst, inwieweit die Seekarten beim Gespräch angesehen werden, da es außerdem noch die Selbsteinschätzungsbögen sowie die Schatzkisten gibt, die als individuelles Portfolio besonders Gelungenes beinhalten.

Abschließend formuliert das Kind Ziele für die nächsten Monate. Auch dabei können die Seekarten helfend unterstützen. Ziele, die daraus entstanden sind: »Ich möchte die Uhr lesen können.« »Ich möchte lauter sprechen und in der nächsten Zeit die Kreisleitung übernehmen.«

Wir räumen an dieser Stelle ein, dass die Arbeit mit den Seekarten immer wieder auch von uns in den Fokus gerückt werden muss. Dies gelingt mal besser, mal schlechter.

Die Bedenken, die Kinder würden sich selbst womöglich zu gut oder zu

schlecht einschätzen, waren und sind immer wieder Thema in unserem Austausch über die Erfahrungen in der Praxis. Dabei stellen wir fest, dass die Seekarten als Werkzeug nur in Kommunikation mit den Kindern funktionieren. Dass wir den Kindern nicht nur ihre von uns beobachtete und bewertete Leistung rückmelden, sondern ebenfalls ihre eigene Einschätzung sehen und hören wollen, ist uns wichtig und hängt eng zusammen mit dem eigenen Rollenverständnis auch bezogen auf die Bewertungsprozesse: Immer wieder erleben wir eindrucksvoll, wie gut Kinder sich einschätzen können bezüglich eigener Stärken und Schwächen. Oft sind sie dabei mit sich strenger, als wir es wären. Natürlich gibt es auch Kinder, die wie Lotta aus der Krachmacherstraße mit sich selbst grundzufrieden sind und meinen: »Mit mir ist es schon gut – ich kann fast alles.« Oft sind da die anderen Kinder ein Korrektiv, weil sie an ihnen erleben, dass man mit sich selbst auch kritisch sein kann.

Und dann gibt es auch die Fälle, in denen wir als Lehrerin oder Lehrer Überraschungen erleben:

Lasse zeigt mir seine ausgefüllten Seekarten. Auf der Mathesekarte blinken mir förmlich farbig ausgemalte Fahnen entgegen. Ich sehe Lasse fragend und zweifelnd an und erkläre ihm, dass man die Fahnen nur dann ganz

ausmalt, wenn man diese Sache richtig gut kann. Lasse selbst ist nun erstaunt und sagt dann etwas aufgebracht: »Aber das kann ich alles schon!« Ich beeile mich und gebe ihm ein buntes Aufgabenpotpourri der Aufgabenformate. Dann frage ich ihn noch ein bisschen ab. Sehr schnell kommen seine Antworten. Sie sind richtig.

Fazit

Die Schatzkisten sind als individuelles Ergebnisportfolio zu verstehen. Die Kinder legen dort ab, worauf sie besonders stolz sind: erste Tagebücher, Zertifikate, das erste Lese-Heft, ein Foto eines hohen Turmes, Urkunden, ein Foto einer Präsentation, ein gelungenes Bild etc.

Die BiZi-Protokolle und die Arbeitsplangespräche machen den individuellen Lernweg des Kindes deutlich.

In all dem sind die Seekarten der Bezugsrahmen: Man breitet sie vor sich aus und erhält den Überblick. Die Zeugnisse fassen die in den Seekarten genannten Kompetenzen zusammen. ■

Anmerkung

1) siehe Hamburger Bildungsplan Grundschule vom 01.08.2011.

